

KOZMAS *kleine Farm*

Immer wenn unserem Autor alles zu viel wird, flieht er zu einem MÖNCH nach Montenegro. Liebevoll beschreibt er warum dieser ein so guter Freund für ihn geworden ist

TEXT MARC OLIVER RÜHLE FOTOS MADLEN KRIPPENDORF



SIEHT SO EIN MÖNCH AUS? Offensichtlich! Hier sitzt Bruder Kozma mit seiner Nichte Mia vor seinem Haus



Endlich wieder zuhause. Zwei Berge liegen vor meinen Augen, aufgeschüttet wie Gewürze auf einem Markt, die Kuppen mit niedrigen Büschen überzogen, welche das graue Gestein grün übertupfen. Dahinter liegen massive, ineinandergeschobene Bergketten, welche die grasige Ebene, auf der ich stehe, zu einem Tal einsäumen. Zu beiden Seiten ziehen sich mischbewaldete Hänge hinauf, dazwischen wimmeln vereinzelt bescheidene Landhäuser mit terrassenartigen Gärten, vom Wein berankt und mit Obstbäumen bepflanzt; am Ende des Blickes in diese Richtung erscheint eines der zahlreichen Klöster Montenegros.

Wenn man über unbefestigte Wege hierhergefunden hat, weiß man von der Lage des unweit entfernten, amazonenhaft mit Wasserlinsen, Seerosen und vor allem seltensten Vogelarten bevölkerten Sees, zwei Kilometer gen Osten. Der als Nationalpark und Vogelschutzgebiet ursprünglich bewahrte Skadarsko Jezero ist der größte See Südeuropas, welchen sich die beiden Balkanländer Albanien und Montenegro brüderlich teilen. Und ich stehe nun nahe des montenegrinischen, versumpften Ufers und bin quasi umzingelt von neugierigen Wildpferden, die an meinem Hemd knabbern, und einer umhertrottenden Ziegenherde. Ich fühle mich sogleich zeitlos und ganz losgelöst von meinen Gedanken in der absoluten Gegenwart dieses Moments.

Hinter mir, am Fuße der beschriebenen Szenerie, liegt ein Gelände mit einer Art Baumhaus und Zelten – deswegen bin ich hier. Dieser Ort, eingefasst in jene besondere Landschaft, ist eine zweite Heimat für mich geworden, mehr als das: mein Exil jenseits von Erreichbarkeit, Medienkonsum und Westlichkeit. Ein Gefühl von Ankunft und Konzentration, mein Bild für Seelenfrieden, müsste ich eines darstellen. Seit be-



ABHAUEN



RUSTIKAL EINLADEND zeigt sich nicht nur die Umgebung, sondern auch die Unterkünfte bei Bruder Kozma. Man kann mit dem Zelt oder Bulli anreisen oder Glamping-Unterkünfte (siehe Foto unten) buchen



reits fünf Jahren kehre ich immer wieder hierher zurück. So also drehe ich mich von der Kulisse der Berge weg und besuche auf ein Neues das Paradies meines

Der Ort ist mein Exil jenseits von Erreichbarkeit und Medienkonsum

Freundes Kozma, den Mönch aus dem kleinen Kloster Orahovo oberhalb dieses lauschigen Tals, das er auf unbestimmte Zeit verlassen hat.

Sein Reich OK Koral, durch dessen Gartentor ich jetzt barfuß spaziere, ähnelt einem Lieblingsgarten aus meinen

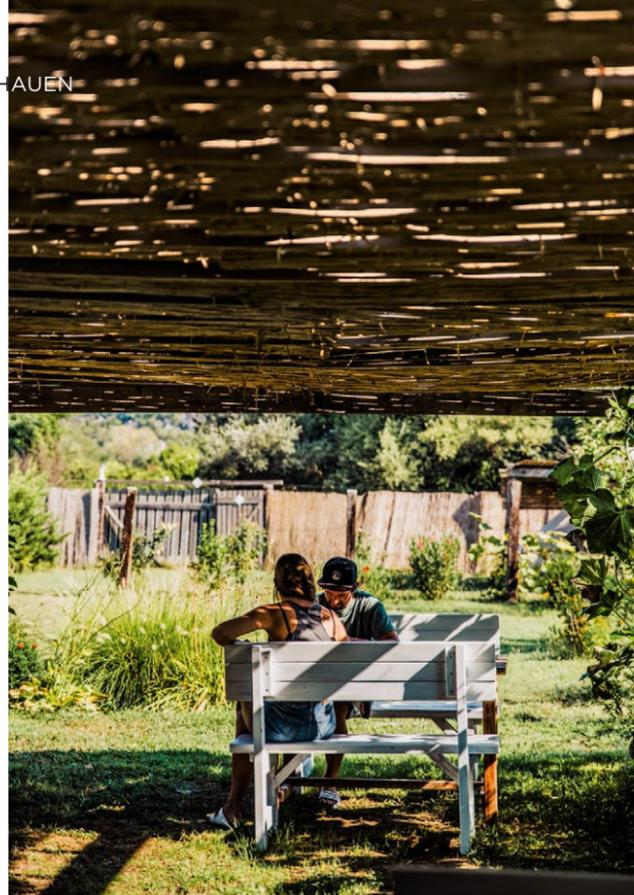
Kindheitserinnerungen. Wie einiges hier im früheren Jugoslawien, wenn man wie ich in der ehemaligen DDR geboren wurde. Dieses Stückchen Land ist nun mein Erwachsenen-Versteck, mein Reißaus-Rückzugsort geworden. Im Zentrum steht ein von Kozma eigenhändig aus Holz gezimmertes zweistöckiges Haus mit Balkon und Loggia, in dessen Mitte ein mächtiger Baum seiner Konstruktion Halt gibt. Daran angeschlossen sind ein Schuppen und ein überdachter Bereich mit Bänken und Tischen – das Restaurant, wenn man es als solches bezeichnen will. Dann grenzen auf ebener Erde die Beete an, mit Gurken, Tomaten, Kürbissen, Zucchini und auch Tabak. Anschließend der Kräutergarten sowie die →



VIEL LIEBE zum Frühstück. Unserem Autor wird serviert, was die Bio-Farm hergibt: Eggs Benedict, die aussehen wie in einem guten Hotel gebrutzelt



ABHAUEN



Ställe mit den Wollschweinen. Düfte von Rosmarin und Lavendel vermischen sich mit dem Geruch nach trockenem Schlamm und Tier. Dann, in Richtung Bach, welcher in den See mündet, stehen die fast schon fürstlichen Zelte, stationär errichtet für die Hauptsaison, dahinter zwei Außenbäder mit Duschen. Alles ganz liebevoll geplant und bescheiden auf das Wesentlichste reduziert: den Einklang mit der fast unberührten, submediterranen Natur.

Da sehe ich ihn in seiner Oase anhalten, den Architekten, den Mönch, der allen Stereotypen widerspricht und grinst wie ein Schelm: „Welcome, Oliver!“ Wir umarmen uns wie Brüder, und alles ist wie immer. Ein Glück, sich darauf verlassen zu können, auf dieser sich rasend weiterdrehenden Erde.

Ich weiß noch, wie wir das erste Mal aufeinandertrafen. Es war Ende Dezember, die jeweiligen Temperaturen unterschieden sich um mindestens zehn Grad, und ich floh vor Silvester in Berlin und anhaltendem Liebeskummer in die Abgeschiedenheit eines damals auf dem Luftweg noch schwer zu erreichenden

Landes. Mia, Kozmas Nichte und gute Fee des OK Koral, welche ich auf einer sommerlichen Balkanreise auf dem Weg nach Belgrad kennenlernte, gab mir den Tipp. Während der Fahrt schwärmte sie mir von ihrem Onkel und seinem Einmann-Kloster vor. Ihre Beschreibungen trafen mich mitten in mein von düsterer Novemberstimmung verschlossenes Herz. Wer hat schon ein Kloster für sich ganz allein? Sie sagte noch: „Er hat gesagt, dass er sich auf dich freuen würde. Wann kommst du?“

Bei Bruder Kozma ist jeder willkommen, der den Ort zu schätzen weiß

Später erfahre ich, dass sich Kozma wegen seiner schlechten Englischkenntnisse geschämt hatte und wir deshalb anfangs kaum miteinander sprachen. Doch ich nahm bereits seine Ausstrahlung wahr, die mich zur richtigen Zeit am richtigen Ort währte. Eine selbstverständliche Ruhe ging von seinen Au-

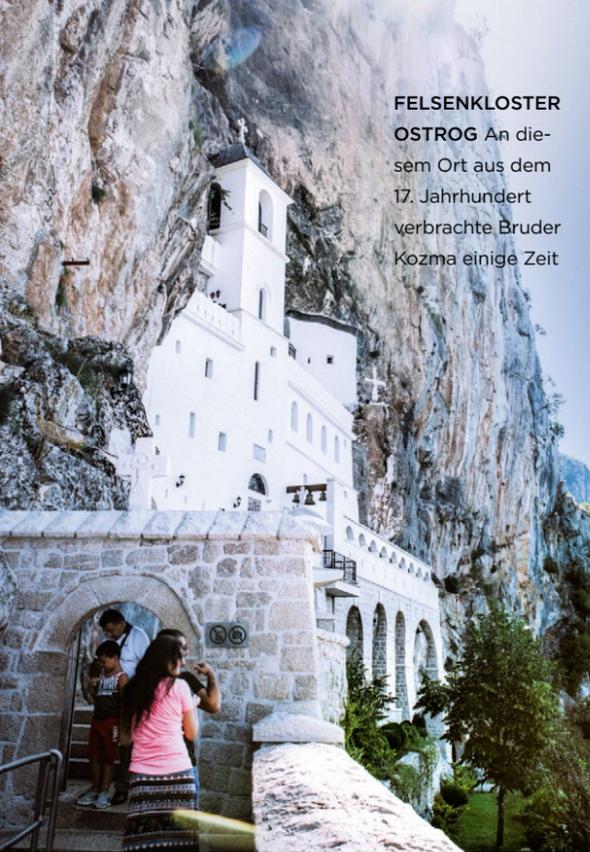
gen aus. Wir mochten beide diese Stille. Dieser bärtige, starke Mann ist bei sich, dachte ich.

Deswegen bin ich hier, und deshalb kommen auch die meisten anderen zurück, in die von Kozma erschaffene kleine Welt. Hier tickt keine Uhr und dringt kaum ein Handysignal durch, es herrscht Frieden. Es ist nicht ganz einfach, das OK Koral mit einem Begriff klar zu bestimmen. Es ist mit Sicherheit ein Garten, aber eben auch ein Zeltplatz und Restaurant, in welchem es nach Anmeldung Frühstück und Abendessen gibt, natürlich nur von eigens angebaute Obst und Gemüse sowie Produkten von jenen Tieren, die auch hier leben. Und oft kocht Kozma selbst – denn es gibt kaum etwas, was dieser Mann nicht beherrscht. Dieser Ort unterliegt seiner Regie und Philosophie. Und somit ist das OK Koral auch eine Farm, ein kleiner Bauernhof und eine Plantage, ein für alle zugänglicher offener Raum, der dazu einlädt, sich einzubringen. So ist hier jeder willkommen, der die Details zu schätzen weiß. Denn im Grunde handelt es sich an Ort und Stelle um einen selbst →



SO URSPRÜNGLICH
Auf Tourismus ist man noch nicht eingestellt: Die Ziegen spazieren unbeschwert umher, einzig der See lädt zur Aktion ein





FELSENKLOSTER OSTROG An diesem Ort aus dem 17. Jahrhundert verbrachte Bruder Kozma einige Zeit

ABHAUEN



AUSFLUG ZUM WINZER Misko und seine Frau Maja servieren im „Garnet“ mit viel Freude ihre Weine (siehe Infos rechts)



verwirklichten Traum. Kozmas Traum. Erträumt während 23 Jahren im Kloster. Mit 19 Jahren hatte er die Entscheidung getroffen, sein Leben in den Dienst Gottes zu stellen. Inzwischen ist er 42 Jahre alt und hat einige religiöse Konzepte ausprobiert: in der Gemeinschaft mit anderen Mönchen im Kloster Ostrog oder auch ganz allein im Kloster Orahovo, das oberhalb des OK Koral liegt. Seinen aktuellen Status kann man vielleicht am besten als „Mönch auf Wanderschaft“ bezeichnen. Das reglementierte Klosterleben hat er hinter sich gelassen, das Zölibat hingegen behält er bei. Und ein Mann des Glaubens bleibt Kozma sowieso. Sein OK Koral kann man am ehesten als eine offene Arche beschreiben, auf die er uns alle mitnehmen will – hinein in ein bewussteres Leben.

Ich erinnere mich noch an meinen ersten Tag bei ihm, der gleichzeitig auch der letzte des Jahres war. Es geschah weiter nichts. Die Sonne schien vor sich hin. Wir aßen am Abend frischen Fisch, wie es zu dieser Jahreszeit in der Orthodoxie üblich ist, tranken bosnischen Rotwein. Etwa anderthalb Stunden vor Mitternacht gingen wir zu Bett. Ein tiefer Schlaf. Noch heute kann ich rückblickend sagen: Das schönste Neu-

jahr meines Lebens. Am nächsten Morgen fand ich Kozma betend in der kleinen Kapelle, unterhalb des Klosterbaus. Er begrüßte mich, als würde ich immer schon hier leben, wir wünschten uns ein gesundes neues Jahr und er fragte mich: „What about a first coffee at the sea?“ Und so führen wir los. Das ist das Besondere an Montenegro: Man erwacht einsam in den Bergen und steht innerhalb etwa einer Stunde am Meer – mit Mönch und Espresso.

Auf der offenen Arche will er uns mitnehmen in ein bewussteres Leben

Wir skizzierten in simplen Gesprächslinien unsere Welt. Jetzt war auch sein spärliches Englisch kein Hindernis mehr. Kozma versuchte mit „slowly, slowly“ und „very problematic“ immer wieder zu umschreiben, wie er eigentlich leben möchte: in Gemeinschaft mit Menschen und der Natur, weiterhin verbunden mit seinem Glauben.

Damals gab es nur den Schweine- und den Hühnerstall, einige Beete. Ich war so inspiriert von seinen Plänen und

bin heute noch sehr beeindruckt, wie er innerhalb eines Jahres alles ganz genau so umgesetzt hat. So energisch kann ein „slowly, slowly“ sein. Es drang immer wieder in seinen Erzählungen durch, dass der orthodoxen Institution das OK Koral ein zu weltlicher Ort sei, der nicht zu einem Mönchsleben passe. Kozma ließ hier eine alternative Gemeinde entstehen. Seine jetzige Lebensform ist seine Art, wie er den Glauben lebt und teilt.

Aus der Hängematte heraus beobachte ich nun Jahre später die Rhythmen eines Ortes, der mir als Vorbild gilt, mir Orientierung und Hoffnung gibt, dass alles möglich ist und einfach – bescheiden – sein kann. Ich sehe, wie Mia herzlich Neuankömmlinge empfängt. Die gute Mira aus der Nachbarschaft füttert die Tiere, trocknet die Tabakblätter, setzt den Joghurt, den Ziegenkäse und den Raki an, hilft aus, wo sie kann, und ist fester Bestandteil einer Gemeinschaft, die Kozmas Reich am Leben hält. Sie wirken fast wie eine Familie, die eigenwillig, manchmal auch launisch und empfindsam ein Stück Erde mit denen teilt, die zu schätzen wissen, was sich nicht einfach so konsumieren lässt: Zeit mit sich selbst, die eigene Fantasie und Freiheit, die hier gelebt werden darf. ●



MONTENEGRO-TIPPS

ÜBERNACHTEN

Kozmas und Mias OK Koral Outdoor-Club bietet die Möglichkeit, sein eigenes Zelt (9 Euro p. P.) aufzuschlagen. Glamping-Zelte und Frühstück ab 64 Euro p. P., von Mai bis Oktober. www.okkoral.me

Der sympathische **Imker und Winzer Pavle Jablan** und seine Familie betreiben ein über 100 Jahre altes geschmackvoll eingerichtetes Gästehaus auf ihrem Weinberg nahe Rijeka Crnojevića. Hier kann man alles erwerben, was man aus Honig herstellen kann. Und dazu Wein, Schinken und Käse. Honiglikör probieren. Anmeldung und Infos: vladojablan@gmail.com

ESSEN UND TRINKEN

Winzer Misko und seine Frau Maja bieten im historischen Dorf Godinje in ihrem eigenen **Weinberg „Garnet“** oberhalb des Sees (4 km von Virpazar) Weinverkostungen sowie Rundtouren an. www.letsgoto.me

AKTIVITÄTEN

Im beschaulichen **Dorf Virpazar** kann man sich Kanus leihen oder Bootstouren buchen und so eines der schönsten Vogelschutzgebiete Europas entdecken. www.montenegro.travel

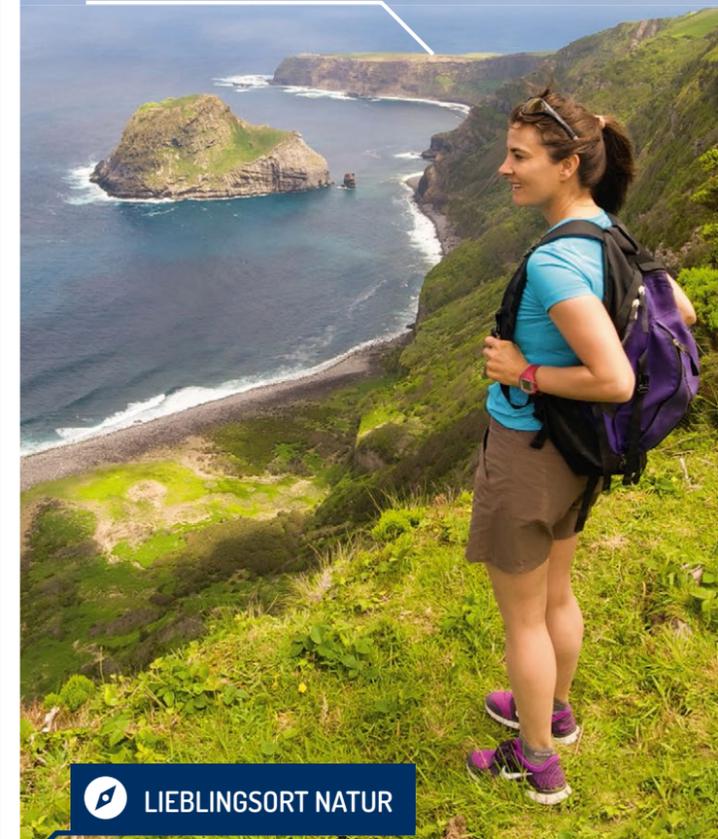
Lohnenswert: ein Ausflug in den urigen **Luftkurort Kolašin**. Etwa 100 km nördlich von Virpazar findet man dort den bedeutendsten Skisportort des Landes, im Sommer ist er Ausgangspunkt für Wanderungen im Biogradska-Gora-Nationalpark – mit einem der letzten Urwälder Europas. *Kulthotel:* www.biancaresort.com, *DZ ab 86 Euro*

Die sogenannte **Kloster-route** ist eine faszinierende Panoramastraße. Die knapp 60 km lange Strecke führt von Virpazar nach Ulcinj an der Adria. Wer Strandspaziergänge liebt: Beim Velika Plaža erstreckt sich 14 km lang der **„Long Beach“** bis zur albanischen Grenze.



ENTDECKE DEINE AZOREN

ÜBERWÄLTIGT: von den herrlich grünen Steilküsten



LIEBLINGSORT NATUR

Entdecken Sie auf spektakulären Wanderungen in ursprünglicher Natur die Insel Flores. Runterkommen und loslassen – beim intensiven Yoga-Programm.

Beginnen Sie Ihre Reise auf www.wikinger.de

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

Wikinger Reisen GmbH
Kölner Str. 20, 58135 Hagen
Tel.: 02331 – 904 742